

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

17.11.2004

2179. Interpellation von Markus Schwyn (SVP) und Monika Erfigen (SVP) betreffend Interkulturelle Kommission für Integration, Aufgaben und Kompetenzen

Am 2. Juni 2004 reichten Gemeinderat Markus Schwyn (SVP) und Gemeinderätin Monika Erfigen (SVP) folgende Interpellation GR 2004/286 ein:

Der Stadtrat hat eine „Interkulturelle Kommission für Integration“ eingesetzt, welche unter der Leitung des Stadtpräsidenten steht.

In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind die Aufgaben und die Kompetenzen dieser Kommission?
2. Wie ist diese Kommission momentan zusammengesetzt? (Die Interpellanten bitten um eine detaillierte Angabe aller Mitglieder, ihrer jeweiligen Ausbildung und Kompetenz im Bereich Migration und der jeweiligen Nationalität.)
3. Wer vertritt in dieser Kommission die Anliegen der Schweizer, also jener Bevölkerung, welche angehalten sein soll, Ausländer zu integrieren?
4. Wie hoch sind die jährlichen Kosten für die Besoldung dieser Kommission?

Auf Antrag des Stadtpräsidenten beantwortet der Stadtrat die Fragen wie folgt:

Zu Frage 1: Die Interkulturelle Kommission für Integration (IKOM) ist eine beratende Kommission des Stadtrats gemäss Artikel 53 Absatz 1 der Gemeindeordnung. Sie kann dem Stadtpräsidenten Anträge stellen oder zu bestimmten Themen des Stadtrats Stellung nehmen.

Die IKOM löste 1999 die vorher bestehende Städtische Kommission für Ausländerfragen ab und steht auch im Zusammenhang mit den Vorschlägen zum Integrationsleitbild, das im August 1999 veröffentlicht wurde. Gegenüber ihrer Vorläuferin wurde die IKOM stark verkleinert. Zudem sollten die Mitglieder keine Nationalität bzw. Ethnie vertreten, sondern über Fachkenntnisse aus einem für die Migration wichtigen Bereich verfügen, ein soziales Netz im Bereich Migration ausweisen und persönliche Migrationserfahrung mitbringen.

Weiterhin berät die IKOM als Expertengruppe Stadtrat und Verwaltung in Integrationsfragen, während der geplante Ausländerbeirat die Rolle eines Sprachrohrs für die ausländische Wohnbevölkerung wahrnehmen wird.

Zu Frage 2: Der Stadtrat hat zusätzlich zum Stadtpräsidenten folgende Mitglieder in die Interkulturelle Kommission für Integration (IKOM) gewählt:

- Amato, Gianni, Dr. rer. pol., Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialgeschichte an der Universität Zürich, Doktorat an der Universität Potsdam, Dissertation: "Vom Ausländer zum Bürger", Projektmanager beim Schweizerischen Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien der Universität Neuchâtel, Leiter der Umsetzung des Nationalfondsprojekts 39 "Migration und interkulturelle Beziehungen".
- Dänzer-Agyeman, Sefa, Studium von Kunstgeschichte und Metalldesign, hat viereinhalb Jahre in der Türkei gelebt. Spricht mehrere Sprachen, Mitarbeiterin bei Violetta (Wohngemeinschaft für gewaltbedrohte Migrantinnen) und im Treffpunkt Schwarzer Frauen.
- Hagmann, Regula, Schweizerin, Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin, Zusatzausbildung: im Management von Nonprofitorganisationen, elf Jahre in der offenen Jugendarbeit im Kreis 4 tätig, Anstellung im Sozialdepartement der Stadt Zürich (Schwerpunkte der Arbeit: Schulung und Weiterentwicklung Ressourcen und sozialräumliche Orientie-

- rung, RSO, interkulturelle Themen, Projektaufgaben in Fallmanagement und -steuerung).
- Ideli, Mustafa, Studium der Soziologie an der Universität Zürich, mit den Schwerpunkten Migration, Integration und Soziale Organisationen, Projektleiter bei der Fachstelle für interkulturelle Suchtprävention und Gesundheitsförderung (FISP), Mitarbeit in mehreren Projekten im Migrationsbereich.
 - Karakostas, Eichenberger Sofia, lic. phil. I., Studium der Geschichte und Volkswirtschaft an der Universität Zürich, Co-Leiterin von Euresearch Zürich, einer Stelle der Universität und ETH Zürich, welche die Teilnahme von Schweizer Forschenden an europäischen Forschungsprogrammen unterstützt, ehemalige Präsidentin der Griechischen Gemeinde Zürich, Vorstandsmitglied der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen (KAAZ).
 - Lendorff-EI Rafii, Marise, aufgewachsen im Libanon und in der Schweiz, Ausbildung zur Bibliothekarin, Lehrbeauftragte für Interkulturelle Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule des Kanton Zürich, Schwerpunkt: Islam, wirkt im Patronatskomitee "IRAS" mit (Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz) und im Vorstand "Gemeinschaft von Christen und Muslimen in der Schweiz".
 - Narducci, Franco, Bauingenieur, von 1981 bis 1996 Schulleiter beim Aus- und Weiterbildungszentrum ENAIP, zuerst regional, später für die ganze Schweiz, seit 1996 Geschäftsleitungsmitglied bei der Gewerkschaft SYNA, verantwortlich für die Bereiche Ausländerpolitik, Vertragswesen und Weiterbildung, seit 1999 Generalsekretär des "Weltraumes der Italiener im Ausland".
 - Spescha, Marc, Dr. iur. Rechtsanwalt, Experte im "Ausländerrecht". Autor der Bücher "Handbuch zum Ausländerrecht"(1999) und "Zukunft ,Ausländer'"(2002).
 - Sträuli Arslan Barbara, Dr. phil. I., Studium der Anglistik und Altertumswissenschaften, Zweitstudium in Islamwissenschaft, in der Bildungsdirektion Zürich tätig, Mitarbeit in Projekten aller Schulstufen mit den Schwerpunkten Sprache(n) und Mehrsprachigkeit, Elternzusammenarbeit, Lehrer/innenbildung, Islam, türkische und kurdische Migration, Zusatzausbildung in Organisationsentwicklung, Schulbegleiterin im Projekt „Qualität in multikulturellen Schulen" (QUIMS).
 - Tresp, Johanna, Leiterin der Fachstelle für interkulturelle Fragen.
 - Yavuz, Metin, Ausbildung zum Sozialpädagogen sowie Paar- und Familientherapeuten, war Leiter bei der Beratungsstelle für interkulturelle Gesundheitsförderung (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk), heute tätig beim PsychoSozialen Dienst PSD in Zürich, verantwortlich für das Konfliktophon und für die Organisation der Weiterbildungen für Sprach- und Interkulturelle VermittlerInnen.

Die Mitglieder der IKOM besitzen alle das Schweizer Bürgerrecht, einzelne Personen haben noch eine zweite Staatsbürgerschaft. Aus Gründen des Datenschutzes ist eine detaillierte Angabe der Nationalität und weiterer Personendaten nicht zulässig. Die hier aufgeführten Angaben zu den Mitgliedern der IKOM stammen aus der Homepage der Fachstelle für interkulturelle Fragen und sind mithin öffentlich.

Zu Frage 3: Der Stadtrat erachtet Integration nicht als eine Aufgabe, die einzig und alleine der Schweizer Bevölkerung zukommt. Ihre erfolgreiche Bewältigung bedarf vielmehr einer Zusammenarbeit von Ausländer/innen und der einheimischen Bevölkerung. Der Stadtrat hat daher bei der Zusammensetzung der IKOM auf eine ausgewogene Vertretung der Schweizer und der ausländischen Bevölkerung geachtet, wie aus der Namensliste der Kommissionsmitglieder hervorgeht (vgl. Antwort 2). Aber nicht zuletzt führt der Stadtpräsident den Vorsitz in der IKOM. Er stellt das Bindeglied zur Stadtzürcher Politik dar und kann auch die Sicht der einheimischen Wohnbevölkerung prominent vertreten.

Zu Frage 4: Für die Sitzungshonorare der IKOM gelten die Richtlinien des Stadtrates über „die Festsetzung der Sitzungsgelder und weiterer Entschädigungen an die Mitglieder der

vom Stadtrat bestellten Kommissionen“ (StRB Nr. 1834/2001). Diese Richtlinien orientieren sich an den entsprechenden Regeln des Gemeinderates. So erhalten die Mitglieder der IKOM für eine dreistündige Sitzung Fr. 150.--. Für die Entschädigung der Mitglieder der IKOM hat das Präsidiatdepartement im Rechnungsjahr 2003 Fr. 5270.-- ausgegeben.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die übrigen Mitglieder des Stadtrats, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Fachstelle für interkulturelle Fragen und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber